

# **Zur Einweihung der Föttinger-Gedenktafel an der Technischen Universität Berlin am Montag, den 5. Mai 2008**

**Prof. Dr. Ernst O. Göbel,  
Vorsitzender der Stiftungsrates der Stiftung Werner-von-Siemens-Ring**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich darf Sie nun im Namen der „Stiftung Werner-von-Siemens-Ring“ zu dieser Gedenkfeier aus Anlass der Einweihung der Gedenktafel für Hermann Föttinger begrüßen. Die „Stiftung Werner-von-Siemens-Ring“ ist Stifter der Gedenktafel, die wir heute an die Technische Universität Berlin übergeben.

Das Wirken von Hermann Föttinger als herausragendem Wissenschaftler und Erfinder wird in den nachfolgenden Beiträgen von kompetenten Rednern gewürdigt, so dass ich dem hier nicht vorgreifen möchte. Stattdessen erlauben Sie mir, dass ich Ihnen die „Stiftung Werner-von-Siemens-Ring“ kurz vorstelle:

Die „Stiftung Werner-von-Siemens-Ring“ wurde 1916 aus Anlass der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Werner von Siemens gegründet auf Initiative von über 40 hoch angesehenen Persönlichkeiten aus Naturwissenschaft, Technik, Industrie, Politik und Verwaltung. Ziel war es, durch Ehrung von Personen, welche sich Verdienste um die Technik in Verbindung mit der Wissenschaft erworben haben, die Erinnerung an Werner von Siemens als großen Techniker, Wissenschaftler und Industriellen zu wahren. Die Ehrung lebender Personen sollte in Form eines Ehrenringes, einem Goldring, der in stilisierter Nachbildung der Blätter und Früchte des Lorbeers mit Smaragden und Rubinen besetzt ist, erfolgen. Die Verleihung des „Werner-von-Siemens-Ringes“ findet heute alle drei Jahre statt, Schirmherr der Stiftung ist der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Die Stiftung finanziert sich ausschließlich durch Spenden.

Zu den mit dem „Werner-von-Siemens-Ring“ geehrten Technikpionieren gehören z. B. Carl von Linde, der Begründer der Kältetechnik, Walter Schottky, einer der Wegbereiter der Mikroelektronik, Konrad Zuse, der Vater der programmgesteuerten Rechenanlagen, die

Chemienobelpreisträger Carl Bosch und Karl Ziegler oder auch die Pioniere des Luftverkehrs und der Raumfahrt, Hugo Junkers und Wernher von Braun, der visionäre Erfinder, Ingenieur und Unternehmer Ludwig Bölkow, der große Konstrukteur und Entwickler im Automobilbau Hans Scherenberg, die Bauingenieure Fritz Leonhardt und Jörg Schlaich, Fritz Peter Schäfer, Erfinder des Farbstofflasers, Artur Fischer, der große Erfinder und erfolgreiche Unternehmer (Fischer-Dübel, Fischer-Technik), Eveline Gottzein, die den Ring 1993 für ihre wegweisenden Arbeiten über Regelungssysteme für Hochgeschwindigkeits-Magnetbahnen, Satelliten und andere Weltraumfahrzeuge erhielt.

Ich will es hierbei bewenden lassen, obwohl auch die hier jetzt nicht genannten Ringträger sich gleichwertig einreihen ließen und insgesamt dazu beigetragen haben, dass der „Werner-von-Siemens-Ring“ einer der höchsten Wissenschafts- und Technikpreise in unserem Land ist. Der 32. und letzte Ringträger ist Berthold Leibinger, Vorsitzender der Aufsichtsgremien der TRUMPF GmbH & Co. KG.

Die Auswahl der Ringträger erfolgt durch den Stiftungsrat, dem laut Satzung angehören: die Träger des „Werner-von-Siemens-Ringes“, die Vertreter der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Vereine, die Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Fraunhofer Gesellschaft, des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, der Vorsitzende des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, ein Mitglied der Familie von Siemens sowie zwei vom Stiftungsrat für jeweils fünf Jahre zu wählende Professoren der Natur- oder Ingenieurwissenschaften, von denen einer der Technischen Universität Berlin angehören soll. Vorsitzender des Stiftungsrates ist ex officio der Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt.

Zu den weiteren satzungsgemäßen Zwecken der Stiftung neben der Auszeichnung lebender Wissenschafts- und Technikpioniere gehört die Ehrung Verstorbener, um die Erinnerung an ihre besonderen Leistungen wach zu halten. Dies geschieht durch die Erstellung von Denkmälern und Gedenktafeln, wobei in den letzten Jahrzehnten die Erstellung von Gedenktafeln an den Wirkungsstätten großer Naturforscher und Techniker überwiegt.

Die Gedenktafel für Hermann Föttinger ist nicht die erste an der TU Berlin; eine weitere wurde für Konrad Zuse errichtet und angebracht. Weitere Gedenktafeln findet man in Berlin am Bahnhof Lichterfelde Ost zur Erinnerung an die erste elektrische Eisenbahn der Welt,

hergestellt und betrieben durch die Firma Siemens und Halske, für Walter Schottky am Gymnasium Steglitz, Franz Stolze, Begründer der Gasturbine heutiger Bauform, am Haus Uhlandstr. 175 in Berlin-Charlottenburg und Hermann von Helmholtz, Vollender der klassischen Physik und Wegbereiter des wissenschaftlich technischen Zeitalters - so sagt es die Inschrift - zudem erster Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Angebracht ist diese Tafel am Observatorium der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, hier gleich um die Ecke.

Hermann Föttinger, meine Damen und Herren, hat sich ohne Zweifel große Verdienste um die Technik in Verbindung mit der Wissenschaft erworben. Die Stiftung „Werner-von-Siemens-Ring“ ist stolz, ihn nun zu den von ihr Geehrten zu zählen.

Ich danke Ihnen, dass Sie mir zugehört haben.

